

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 3 Uhr, freitags um 12 Uhr, bei Wilsdruff 206. Die Abnahme des Tagesblatts ist im Voraus zu bestellen. Die Abnahme des Wochenblatts ist im Voraus zu bestellen. Die Abnahme des Wochenblatts ist im Voraus zu bestellen.

Anzeigenpreise laut aufstehender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Druck: 20 Rsp. — Veranschaulichte Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr Mittags. — Die Abnahme des Tagesblatts ist im Voraus zu bestellen. — Die Abnahme des Wochenblatts ist im Voraus zu bestellen. — Die Abnahme des Wochenblatts ist im Voraus zu bestellen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 28 — 95. Jahrgang Drahtschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 3. Februar 1936

Spiel mit dem Feuer.

Die Vertretungen der Mächte an den Londoner Trauerfeierlichkeiten geben sich in Paris ein Stelldichlein. Diese Tage stehen im Zeichen politischer Gespräche. Es geht wieder um die alten Fragen, die auf der Tagesordnung stehen. Man hofft, den Lieblingsplan französischer Außenpolitik, das Donaupaktprojekt, vorwärtsstreben oder gar zum Abschluß bringen zu können. Nach wie vor steht in diesem Zusammenhang die Frage Österreich im Vordergrund. So entbehrt es nicht eines gewissen Reizes, daß der österreichische Vizekanzler, Fürst Staroberg, zum Wochenbeginn in der französischen Hauptstadt erwartet wird. Nach einer Meldung des offiziellen „Petit Parisien“ rechnet man auch mit dem Kommen der Kaiserin Zita, die sich gegenwärtig an der Riviera aufhält, und des Wiener Monarchistenführers Wiesner. Man kann nicht gerade behaupten, daß durch diese Tatsache die kommenden Gespräche erwirrt werden. Im französischen auswärtigen Amt scheint man sich auch keinen Illusionen hingeben, wenn das erwähnte Pariser Blatt schreibt: „Die kleine Entente bleibt geschlossen, einer Restauration der Habsburger energischen Widerstand entgegenzusetzen.“ England hat ebenfalls dem österreichischen Vizekanzler bedeutet, daß die Wiederherstellung der Habsburger-Monarchie im Augenblick nicht zweckmäßig sei. Blicke also die österreichische Unabhängigkeit. Die Pariser Zeitung „Deuxième“ behauptet, daß der rumänische Außenminister, Titulescu, in London die englische Regierung überzeugt habe, daß auch die Sowjetunion an einem Donaupakt teilnehmen müsse, nach den engen Verpflichtungen, die zwischen England und der Tschechoslowakei infolge des tschechoslowakischen Abkommens bestünden. Daß diese rumänische Forderung den Anschauungen des Quai d'Orsay entspricht, darf man annehmen, wenn man von den engen Verbindungen zwischen Frankreich und Rumänien weiß. König Carol hat dem „Paris Soir“ eine Unterredung gewährt mit dem entscheidenden Satz: „Man kann von Frankreich und Rumänien nur sagen: zwei Länder, ein Herz.“ Hinter dieser sehr bestimmten Äußerung stehen sehr reale Dinge: die Fertigstellung des rumänisch-französischen Zahlungsabkommens und ein neuer Rüstungsstreit für Rumänien. — Man sieht eine Fülle von Problemen, die den neuen französischen Außenminister Flaudin gleich zu Beginn seiner Amtszeit vor Entscheidungen stellen. Während an der Seine wichtige politische Gespräche gepflogen werden, ist es in der englischen Hauptstadt nicht ruhig geblieben. Der außenpolitische Kommissar der Sowjets, Litwinow, hat eine Reihe von Verhandlungen geführt, die in der Londoner Presse ihr beachtendes Echo gefunden haben. Es ist nicht zu übersehen, daß der Ton gegenüber Deutschland in den letzten Tagen recht kühl und mißtrauisch geworden ist. Eine räumliche Ausnahme machen allein wieder die „Times“ und die „Daily Mail“, die sich zientlich einig für eine Verständigung mit Deutschland weiter einsetzen. Selbstverständlich muß man angesichts dieser Situation die Bedürfnisse der englischen Politik in der gegenwärtigen Stunde berücksichtigen. Einmal spielen bei der augenblicklichen Haltung des Foreign Office propagandistische Bedürfnisse für die geplante Behravorlage sicherheit eine gewisse Rolle. Zum anderen wird das Verhältnis zwischen England und der Sowjetunion durch die neue Lage im Fernen Osten mitbestimmt. England ist verstimmt über Japans Verlassen der Flottenkonferenz und beobachtet die weitgehenden Bestrebungen der ostasiatischen Großmacht in der Mongolei mit wachsendem Mißtrauen, nachdem man lange Zeit einer japanischen Oberherrschaft über Nordchina, die abtötend gegenübergestanden hat. Jetzt ist der Draht zwischen London und Tokio abgerissen, und England hat sich zwangsläufig Japans Gegner, den Sowjets, genähert. Sollte sich aber England so weit von Moskau ins Schlepptau nehmen lassen, daß es zum Mitbester für das Vordringen des Bolschewismus in Mitteleuropa und eine weitere Verwirrung der schon reichlich genug verfahren europäischen Lage wird? Gibt die Meldung des Pariser „Matin“ nicht zu denken, wonach der Sowjet Dr. Dvorak dem Generalsekretär des Völkerverbundes eine Denkschrift überreicht habe, daß die geheimen Abmachungen über die Zusammenarbeit der Luftflotten der Tschechei und Rumlands große Fortschritte gemacht haben? Ein Mitglied des sowjetischen Generalkomitees hat dem „Matin“ Vertreter gegenüber erklärt: „Wenn die Flotte von Flugzeugen vollendet sein wird, wird die Luftflotte der Sowjets in der Linie Berlin-Warschau-Wudabr-Wien in der Gewalt haben.“ Das bedeutet die Abse Mittel-europas! Nach der durchaus richtigen Schlussfolgerung des Pariser „Matin“ würde die Schaffung dieses „Korridors“ zwischen Moskau und der Tschechoslowakei eine unmittelbare Bedrohung des europäischen Friedens bedeuten.

Reichsberufswettkampf — Tatbeweis für den Frieden

Die Eröffnung des großen Leistungswettbewerbes der deutschen Jugend.

Der 3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend hat begonnen. In diesem großen Leistungswettbewerb zeigen über eine Million Jugendlichen, die sich freiwillig zu der Prüfung gemeldet haben, daß sie gewillt sind, ihre Leistung unter Beweis zu stellen. Nicht um Höchstleistungen des einzelnen geht es in diesem Wettkampf. Es geht hier darum, einen Überblick über das im vergangenen Jahr Gelernte zu bekommen und aus den Fehlern und Schwächen, die der Reichsberufswettkampf unanlässlich aufdeckt, zu lernen. Neben dieser rein beruflichen Aufgabe kommt es aber auch auf weltanschauliche Fragen an, und schließlich wird auch die körperliche Leistungsfähigkeit in einem sportlichen Wettkampf erprobt. Kein einzelner soll zurückbleiben, weil er durch Geburt oder Schulbildung im Sinne des früheren Systems „benachteiligt“ ist. Im nationalsozialistischen Staat kommt es allein auf die Leistung an, und darum werden sich die Besten durchsetzen, ganz gleich, wo sie herkommen. Die Reichsberufswettkämpfer werden am 1. Mai vom Führer selbst ausgezeichnet werden, ein Ansporn für alle, die an dem Leistungswettkampf teilnehmen.

Seine Eröffnung fand der 3. Reichsberufswettkampf in feierlichem Rahmen im Berliner Sportpalast mit einer Großkundgebung, an der über 10.000 Jungen und Mädchen teilnahmen. Der riesige Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein festliches Bild bot die Ausschmückung mit den Patentkrenzfabriken der Dillert-Jugend und der DAF. Breite Spruchbänder kündeten die Grundsätze des jugendlichen Sozialismus: Unser Ideal — die Arbeit! Unser Adel — die Leistung! Mit großem Jubel wurden die Redner des Abends, Reichsjugendführer Valbur v. Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, empfangen. Der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Artur Armann, eröffnete die Kundgebung und begrüßte die Gäste, unter den sich der Führer der italienischen Jugend, Erzellen Renato Ricci, befand. Armann erklärte in seiner Eröffnungsansprache, der Reichsberufswettkampf sei gegenüber der Welt der beste Tatbeweis für den Frieden und wolle die deutsche Jugend. Nach einem eindrucksvollen Chorischen Spiel erfolgte der Einmarsch der Fahnen, und dann trat Reichsjugendführer Valbur v. Schirach das Rednerpult.

Die Ansprache des Reichsjugendführers.

Er verglich den Reichsberufswettkampf als das „Olympia der Arbeit“ mit den in diesen Tagen beginnenden Olympischen Spielen. Durch diesen beruflichen Wettkampf sollen, wie Schirach erklärte, die leistungsfähigsten und tüchtigsten Jungarbeiter und -arbeiterinnen unseres Volkes ermittelt werden, die als die Anleihe der schaffenden deutschen Jugend den

Adel der neuen Zeit

bilden, einen Adel, der nichts mehr mit früheren Vorrechten der Geburt und des Geldes zu tun hat, sondern der allein gegründet ist auf Leistung und Tüchtigkeit. Der Reichsberufswettkampf ist das Symbol und Ideal der SS überhaupt.

Unter stürmischem Beifall sagte der Reichsjugend-

führer, die vorjährigen Ausscheidungskämpfe in Saarbrücken hätten gezeigt, daß gerade die ärmsten Söhne unseres Volkes auch die tüchtigsten seien. In anerkennenden Worten dankte der Reichsjugendführer den 40.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich als Berufsschullehrer und Handwerksmeister in 2500 Orten für die Bewortung der Aufgaben aus 250 Berufen und Tausenden von Berufssparten zur Verfügung gestellt haben. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß

die Landjugend ein Viertel aller Teilnehmer stelle. Beachtlich sei ferner die Tatsache, daß in diesem Jahr auch die Studenten erstmalig am Berufswettkampf teilnehmen und sich damit einreihen in die große Front der schaffenden Jugend. Langanhaltende stürmische Zustimmung fand der Reichsjugendführer, als er erklärte: In dieser Jugend gibt es weder arm noch reich; in dieser Jugend gibt es aber auch keine konfessionellen Sonderbindungen. Mögen die anderen sagen, daß wir göttlich und religionsfeindlich sind. Ich weiß und bekenne mit der ganzen deutschen Jugend nur das eine, so schön der Reichsjugendführer: „Wer Adolf Hitler liebt, der liebt Deutschland, und wer Deutschland liebt, liebt Gott!“

Dr. Ley spricht.

Nach einem weiteren Chorpspruch nahm, stürmisch begrüßt, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, das Wort. Er zeigte den deutschen Jungen und Mädchen, daß alles auf der Welt hart erkämpft werden muß, daß Bereitschaft, Opfer und Glaube notwendig sind. Die Gemeinschaft verpflichte den einzelnen, in diesem Kampf sich stark zu machen. Die Gemeinschaft habe die Aufgabe, den einzelnen gesund zu erhalten, ihm Urlaub, Freizeit und Erholung zu geben, damit er immer wieder das Schicksal anpacken könne. Der Nationalsozialismus gebe keine Ruhe, bis der letzte anständige Deutsche Nationalsozialist geworden sei. Dr. Ley ver kündete dann den bestehenden

Aufbau eines großen Berufserziehungswerkes;

er sehe eine seiner Hauptaufgaben darin, daß es das Wort „ungelernter Arbeiter“ in Deutschland zukünftig nicht mehr gebe. Wer dem Reichsberufswettkampf feindlich gegenüberstehe, zeige damit, daß er ein Anecht bleiben wolle. Jedem sei der Weg frei gemacht, hinaufzujugelen zu der stolzen Höhe eines Reichsberufswettkämpfers.

Zum Schluß erklärte Dr. Ley: Ich habe bereits seit Jahren den Gedanken erwoogen, Musterbetriebe zu ernennen, und wir werden das vielleicht in diesem Jahre zum 1. Mai tun können. Ich werde

eine Reichsberufsschule

bauen; auch das wird etwas Einmaliges in der Welt sein. In diese Reichsberufsschule werde ich Jahr für Jahr die Reichsberufswettkämpfer aufnehmen und sie dort zu den besten Arbeitern Deutschlands ausbilden lassen.

Sprechstunde und Gesang bildeten den Abschluß der gewaltigen Kundgebung. Die Jugend feierte am Schluß der Veranstaltung den Reichsjugendführer und den Leiter der DAF, noch minutenlang mit stürmischen Kundgebungen.

England baut 200 neue Kriegsschiffe.

Das gewaltigste Rüstungsprogramm, das jemals in Friedenszeiten dem Unterhause vorgelegt worden ist.

Die Betrachtungen der Londoner Presse stehen völlig im Zeichen der bevorstehenden Unterhausansprache über die Aufrüstung Englands zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Der politische Mitarbeiter der Zeitung „People“ nennt die Pläne der Regierung das gewaltigste Rüstungsprogramm, das jemals in Friedenszeiten dem Unterhause vorgelegt worden sei. Das Blatt glaubt, daß

die für die Ausgabenbedeckung erforderlichen Gelder rund 300 Millionen Pfund Sterling betragen werden, von denen ein Teil durch eine öffentliche Anleihe und der Rest durch Schatzanweisungen aufgebracht werden soll. Zwei Drittel dieses Betrages, also rund 200 Millionen Pfund Sterling, sollen nach einem sich über sechs Jahre erstreckenden Bauprogramm für die Erstellung neuer Kriegsschiffe verwandt werden.

Dieses Schiffsbauprogramm werde folgende Fahrzeuge umfassen: 11 Großkampfschiffe, 36 Kreuzer, 120 Zerstörer, 30 U-Boote und 3 Flugzeugmutterchiffe. Die Kosten für die Schlachtschiffe werden auf je 7,5 Mil-

lionen Pfund Sterling veranschlagt, für einen Teil der Kreuzer auf je 3 Millionen Pfund Sterling, während die Flugzeugmutterchiffe zwischen 2,5 und 3 Millionen Pfund Sterling kosten werden.

Auch das Bauprogramm für die britischen Luftstreitkräfte soll sich über einen Zeitraum von sechs Jahren erstrecken und 12.000 neue Flugzeuge umfassen. Ferner ist der genannten Zeitung zufolge die Anlage von 30 weiteren Flughäfen geplant. Für die Armee wird außerdem ein zusätzlicher Betrag von vier Millionen Pfund ausgeschrieben, der vorwiegend für die Beschaffung von Tanks und Panzerwagen verwandt werden soll.

Darüber hinaus sollen Gelder bereitgestellt werden für Befestigungsarbeiten in Gibraltar, in Singapur, am Suezkanal und in der Süde.

In Malta soll ein großer Flugzeugstützpunkt eingerichtet werden. Außerdem ist die Anlage von Militärflugplätzen in Indien und Australien geplant. Eine Meldung des „Sunday Chronicle“ deutet sich im allgemeinen mit den oben wiedergegebenen Einzelheiten.